

„BARRIEREFREIE ORTSRAUMGESTALTUNG UND NACHHALTIGES BAUEN“

Marktgemeinde Bad Fischau-Brunn
Montag, 12. Mai 2014
9.00 Uhr – 12.00 Uhr (ab 08.30 Frühstück)
Schloss Bad Fischau-Brunn, Wr. Neustädter Straße 3

WORKSHOP - PROTOKOLL

VORWORT

Der Workshop „Barrierefreie Ortsraumgestaltung und nachhaltiges Bauen“ wird im Rahmen des Projektes „Active Ageing“ veranstaltet, richtet sich an VertreterInnen der Bauwirtschaft, der öffentlichen Verwaltung, politisch Verantwortliche, ArchitektInnen und InteressenvertreterInnen und knüpft an bereits erfolgte **Gemeindebegehungen** zum Thema Barrierefreiheit in der Region an.

„Active Ageing“ ist ein österreichisch-ungarisches Projekt zu den Themen Gemeinde, Wirtschaft und Gesellschaft vor dem Hintergrund des Demographischen Wandels. Das Projektgebiet umfasst die Kleinregionen Schneebergland und Keszthely. Gemeinsam mit relevanten Entscheidungsträgern und Institutionen werden regionale Strategien und Konzepte erarbeitet um pro-aktiv auf die Herausforderungen der kommenden Jahre wie steigende Lebenserwartung, Abwanderung der jungen und erwerbstätigen Bevölkerung aus peripheren Regionen oder Schließung traditioneller Nahversorgungseinrichtungen zu reagieren.

Im Workshop sollen Empfehlungen für ein generationengerechtes Wohnfeld erarbeitet werden. Was Barrierefreiheit heißt, was in diesem Zusammenhang für Planerinnen und Planer, ausführende Handwerkerinnen und Handwerker sowie für bewilligende Behörden etc. nötig ist, wird dargestellt und gemeinsam erarbeitet.

Ursprünglich wurde geplant, drei Workshops in drei Gemeinden abzuhalten. Aufgrund der geringen Anzahl von Anmeldungen wurden die Workshops zusammengefasst und alle angemeldeten TeilnehmerInnen in die Marktgemeinde Bad Fischau-Brunn eingeladen.

ERÖFFNUNG UND EINLEITUNG

Bürgermeister Reinhard Knobloch begrüßt die TeilnehmerInnen im Schloss Fischau. Projektleiterin Dr. Ingeborg Derkits stellt das Projekt „Active Ageing“ vor.

Eine allgemeine Einstimmung in das Thema erfolgt mit Hilfe eines „Pecha Kucha“-Vortrags.

PECHA KUCHA – BARRIEREFREIHEIT?

Es scheint, dass der Begriff **Barrierefreiheit** mittlerweile allgegenwärtig ist und überall Konsens darüber herrscht, dass barrierefreie Gestaltung unverzichtbar ist. Trotzdem ist es wichtig, weiterhin ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass barrierefreies Bauen eine Voraussetzung für **Inklusion** und gesellschaftliche Gleichberechtigung darstellt. Es gewährleistet eine Teilhabe am öffentlichen Leben für alle Bevölkerungsgruppen, ein grundlegendes Recht aller Menschen.

Dabei entstehen Probleme oft erst durchs **Behindert werden**, nicht durchs Behindert sein und es gilt: „je weniger Dir die Welt zugänglich ist, desto behinderter bist Du.“

In Österreich gelten ca. 1,7 Mio. Menschen als eingeschränkt im engeren oder weiteren sind, das entspricht ca. **20 % der Bevölkerung** (lt. Bericht der Bundesregierung über die Lage der Menschen mit Behinderungen in Österreich, BMSK 2008). Barrierefreiheit betrifft demnach keine kleine Randgruppe, sondern jeden Fünften.

Unterschieden wird im Groben zwischen **motorischer und sensorischer Beeinträchtigung**, dementsprechend stellen sich auch die Barrieren im Alltag für die Betroffenen unterschiedlich dar. Für **motorisch** eingeschränkte Menschen gilt es beispielsweise, bestimmte Bewegungsbreiten zu berücksichtigen, die etwa für Gehsteigbreiten oder bei der Bemessung von Grundrissen eine wichtige Grundlage sind.

Maßnahmen für die Teilhabe **sensorisch** beeinträchtigter Menschen sind einerseits akustische Signale oder Leitlinien im Straßenraum, aber auch eine barrierefreie Gestaltung von Informationsmaterial, Webseiten oder etwa induktive Höranlagen in Veranstaltungsräumen.

Durch den Demographischen Wandel und die damit einhergehende Alterung der Gesellschaft wird barrierefreie Gestaltung in Zukunft noch weiter an Relevanz gewinnen. Dabei betrifft der Wandel alle Menschen, eine vorausschauende Planung und Gestaltung steigert demnach **Lebensqualität** für alle.

Auch barrierefreie Immobilien gewinnen an Bedeutung. Dabei ist eine barrierefreie Planung des Neubaus günstiger als ein späterer Umbau. Eine ausreichende und frühzeitige **Information** von Bauwilligen von Anfang an spart demnach Kosten, ist nachhaltig und effizient.

VORSTELLRUNDE TEILNEHMERINNEN

Nach dem Einstieg in das Thema werden die TeilnehmerInnen gebeten, sich kurz vorzustellen und ihre Einstellung bzw. Erfahrungen bzgl. Barrierefreiheit zu erläutern.

Die TeilnehmerInnen kommen aus unterschiedlichen Bereichen und bringen daher auch unterschiedliche Voraussetzungen für den Workshop mit. Bemerkenswert ist, dass die im Rahmen des „Active Ageing“ Projekts bereits erfolgten **Ortsbegehungen** (8. März 2013 bzw. 21. Oktober 2013. in Bad Fischau-Brunn, 28. Oktober 2013 in Gutenstein) für mehr Aufmerksamkeit in der Region gesorgt haben und für einige TeilnehmerInnen die Funktion als „Türöffner“ für das Thema übernommen haben.

PRÄSENTATION – DI ANNE MAUTNER MARKHOF

Es folgt eine Präsentation von Architektin Anne Mautner Markhof, die einige Beispiele ihrer Arbeit (Betreute Wohnanlagen) vorstellt und damit einen regen positiven Austausch im Workshop bewirkt.

(Siehe Präsentationsfolien: <http://www.industrieviertel.at/projekte/active-ageing/workshop-barrierefreie-ortsraumgestaltung-nachhaltiges-bauen/>)

ARBEITSRUNDE 1

In einer ersten Arbeitsrunde wird in Kleingruppen das jeweils eigene Wohnumfeld diskutiert und hinterfragt. Kleiner Arbeitsauftrag ist dabei das Abarbeiten eines kurzen Fragebogens, wobei 10 Aussagen nach persönlicher Meinung bewertet werden sollen.

Für die Auswertung hier im Protokoll werden die Bewertungen folgendermaßen zusammengefasst:

Stimme nicht zu: 1 Punkte
Stimme wenig zu: 2 Punkte
Stimme eher zu: 3 Punkte
Stimme voll zu: 4 Punkte

Insgesamt wurden von 10 TeilnehmerInnen Bewertungen abgegeben.

► **Für mich ist das Thema Barrierefreiheit sehr relevant.** (Durchschnitt 3,2 Punkte)

Argumente:

Lebensqualität, immer mehr Bedarf, persönlich stark betroffen, privat und öffentlicher Bereich, öffentliches Leben

Mit zunehmendem Alter wird es ein Thema

Nicht betroffen

► **Mein Wohnumfeld ist barrierefrei.** (Durchschnitt 1,9 Punkte)

Argumente:

Derzeit kein Bedarf,

Ausnahme: Stiegenhaus, Stiegen im Eingangsbereich und zum Schlafzimmer, Stufen, mehrere Wohnebenen, schon beim Bau an einiges gedacht

► **Es ist kein Problem, wenn ich Menschen mit Einschränkungen bei mir zu Gast habe.** (Durchschnitt 2,5 Punkte)

Argumente:

Stiegen, zu enge Räume, mit Hilfe ist es möglich, ja, weil selbst betroffen, nie geplant bzw. berücksichtigt, nur wenige Teile des Hauses nutzbar, beim Bau daran gedacht

► **Ich werde mein Haus/meine Wohnung auch noch in Zukunft/im hohen Alter nutzen können.** (Durchschnitt 2,75 Punkte)

Argumente:

Verbesserungen wären möglich, nur mit aufwändigen Umbauten möglich, im Alter Bungalow, Schlafzimmer im EG abteilen, abhängig von körperlicher Verfassung/geistigen Zustand

► **Ich würde anders wohnen, hätte ich früher mehr Informationen gehabt.** (Durchschnitt 1,5 Punkte)

Argumente:

War nicht aktuell, altes Haus vorhanden, wenn man jung ist, denkt man nicht daran, kein Hauptargument, trotzdem dank Architekt berücksichtigt

► **Heutzutage wird ausreichend informiert über barrierefreies Planen und Bauen.** (Durchschnitt 2,5 Punkte)

Argumente:

Information muss aber eingeholt werden

Information verfügbar, aktive Information ausreichend

► **Die Aufgabe der Information über barrierefreies Bauen und Planen liegt bei den Gemeinden.** (Durchschnitt 1,89 Punkte)

Argumente:

Bei Einreichplänen Informationen möglich, Hol- und Bringschuld, nicht zwingend -> „Holschuld“, eher bei Planern

► **JedeR sollte vorausschauend bauen und planen.** (Durchschnitt 3,33 Punkte)

Argumente:

Zukunft nicht immer „planbar“

► **Es wird in Zukunft andere Wohnformen geben müssen.** (Durchschnitt 3,2 Punkte)

Argumente:

Wohnformen soll sich Veränderungen anpassen, Wirtschaftlichkeit und demographische Veränderungen,

► **Ich habe bereits über Umbaumaßnahmen nachgedacht.** (Durchschnitt 2,6 Punkte)

Argumente:

Schon beim Neubau bewusst bedacht, erst bei konkretem Anlassfall, die finanziellen Möglichkeiten sind leider begrenzt!

Zusammenfassung der Arbeitsrunde

Barrierefreiheit hat schon Relevanz für die TeilnehmerInnen, die Information über barrierefreies Bauen und Planen ist jedoch eher „Holschuld“. Information sei genügend vorhanden, es liegt aber weniger im Aufgabenbereich der Gemeinden, zu informieren, als bei PlanerInnen und ArchitektInnen.

Oft führt erst ein konkreter Anlassfall dazu, an Barrieren im Wohnumfeld zu denken. In Zukunft werden auch flexible Wohnformen gefragt, wenngleich die Zukunft auch nicht immer planbar sei.

Barrierefreies Planen und Bauen ist auch eine Frage der Finanzierung und Beratung.



Dieses Projekt wird im Rahmen des Programms zur grenzüberschreitenden Kooperation Österreich-Ungarn 2007-2013 durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, das Seniorenreferat des Landes Niederösterreich und Ungarn gefördert.

Ezt a projektet az AUSTRIA-MAGYARORSZÁG 2007-2013 határon átnyúló együttműködési programban az Európai Regionális Fejlesztési Alap, az Alsó-Ausztriai Tartomány Szeniorügyköre és Magyarország támogatják.

PRÄSENTATION BAUMEISTER ING. REINHARD HACKEL

Maßnahmen und Kostenschätzungen nach Ortsbegehungen in Bad Fischau-Brunn und Gutenstein

Nach einer Pause folgt eine Präsentation von Ing. Reinhard Hackel. Auf Grundlage der im Rahmen der bereits erfolgten Ortsbegehung eruierten Problembereiche stellt er beispielhaft Umsetzungsmaßnahmen und Kostenschätzungen vor (Siehe Präsentationsfolien: <http://www.industrieviertel.at/projekte/active-ageing/workshop-barrierefreie-ortsraumgestaltung-nachhaltiges-bauen/>)



Dieses Projekt wird im Rahmen des Programms zur grenzüberschreitenden Kooperation Österreich-Ungarn 2007-2013 durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, das Seniorenreferat des Landes Niederösterreich und Ungarn gefördert.

Ezt a projektet az AUSTRIA-MAGYARORSZÁG 2007-2013 határon átnyúló együttműködési programban az Európai Regionális Fejlesztési Alap, az Alsó-Ausztriai Tartomány Szeniorügyköre és Magyarország támogatják.

ARBEITSRUNDE 2 (BZW. PLENUM) – INFORMATIONSBLATT BARRIEREFREIHEIT

In der Gruppe wird nun diskutiert, wie ein **Informationsblatt** für zukünftige Bauwerber bzw. Bauwillige aussehen könnte, das auf barrierefreies Bauen und Planung aufmerksam machen soll.

Beinhalten könnte solch ein Informationsblatt (lt. Flipchart):

Gesetzliche Vorgaben

Hinweis auf Relevanz für JedeN

Informationen über:

- Begehbarkeit – Stufen – Beleuchtung
- Breite von Türen – 150 cm
- Bad/WC
- Ohne Staffel innen/außen
- Rutschfestigkeit
- Balkon/Terrasse niveaufrei
- Weitere Informationsmöglichkeiten: Kontakte/links/Fördermöglichkeiten
- Nutzung von Stockwerken (EFH)
- Keller/OG
- Konzeption, dass EG als Wohnung nutzbar wird

Weitere Gedanken/Anmerkungen:

Begriff „Barrierefreiheit“ eher negativ -> ein anderer Titel vielleicht besser
(Generationenbau, generationengerecht, Lebensqualität...)

Dieses Brainstorming dient als Grundlage für die weitere Bearbeitung im Laufe des Projektes.

Weitere Informationen zum Projekt „Active Ageing“:

<http://www.industrieviertel.at/projekte/active-ageing/>

Anhang:

TeilnehmerInnenliste

Name	Funktion
AICHINGER Günther	GR für Soziales und Gesundheit Gemeinde Winzendorf-Muthmannsdorf
BERGER Apollonia	Gesunde Gemeinde Gutenstein
CSENAR Nikolaus	Obmann Verein „Dorferneuerung Höflein“
DERKITS Ingeborg	Regionalverband Industrieviertel- Projektmanagement
FLEISCHMANN Michael	Raumplanungsbüro RaumRegionMensch
GREINER Eva	GGR für Familie und Soziales Gemeinde Bad Fischau-Brunn
GROß Peter	Vzbgm. GGR für Umwelt, Energie und Infrastruktur Gemeinde Höflein
HACKEL Reinhard	Baumeister Gutenstein
KNASMILLNER Elisabeth	Raumplanungsbüro RaumRegionMensch
KNOBLOCH Reinhard	Bürgermeister Bad Fischau-Brunn
KRENN Johann	Baumeister Dreistetten
MAUTNER MARKHOF Anne	Architekturbüro ammzt-gmbh
POSTIASI Hubert	Bürgermeister Pernitz
REISACHER Verena	GR für Bildung und Finanzen Gemeinde Bad Fischau-Brunn